

Konzept: Re_thinking Participatory Critique?

29. Sept. – 02.Okt. 2021 (Mi–Sa), Zürcher Hochschule der Künste: Theater Gessnerallee, Studio 2

„Wir werden nicht zur Normalität zurückkehren, denn die Normalität war das Problem.“ Dieser viral gewordene Slogan war im Zuge der letztjährigen Massenaufstände als Protestaktion gegen das neoliberale Regime der chilenischen Regierung auf eine Gebäudefassade projiziert in Santiago de Chile zu lesen. Durch die unmittelbaren Effekte des Pandemieausbruchs erhielt die Kampagne [#LaNormalidadEraElProblema](#) / [#NormalityWasTheProblem](#) eine zugespitzte Brisanz und erzeugt seither Resonanzen auf globaler Ebene. Im Kontext sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Ungleichheiten wie der akuten Verschärfung humanitärer Notlagen stellt sich die Frage, welche Strategien der Teilhabe angesichts der gegenwärtigen Dynamiken der gesellschaftlichen Fragmentierung und Isolierung bereitstehen oder noch entwickelt werden können/müssen. Vor dem Hintergrund rechtspolitischer Aneignungen und Instrumentalisierungen der gegenwärtigen Situation gilt es, Handlungsweisen, Infrastrukturen und Techniken der solidarischen Allianz in Bezug auf deren affektive, mediale und soziale Auswirkungen und Transformationspotentiale hin kritisch zu reflektieren. Die Analyse und Anwendung von Kritik als eine Praxis und ethische Haltung eröffnet Optionen, um Positionierungen in der Gegenwart zu verhandeln. Eine „teilhabende Kritik“ versucht dabei, eigene Situiertheiten, Privilegiertheiten und normative Setzungen nicht auszublenden, sondern diese in einem „verhandelnden Mit“ produktiv werden zu lassen.

Der Workshop *Re_thinking Participatory Critique?* setzt sich das Ziel, Kritik in ihren theoretischen wie gesellschaftlichen Dimensionen zu befragen und mittels der Konzeption einer „teilhabenden Kritik“ eine aktualisierende Perspektive zu entwerfen. Im Unterschied zu einer negativen oder affirmativen Kritik bzw. einer Kritik von aussen soll Kritik als eine Praxis verstanden werden. Ausgehend von gegenwärtigen ästhetisch-aktivistischen Praktiken soll Kritik jenseits universalisierender Abstrahierungen und totalisierender Gesten als Produktivität mobilisiert werden. Im Horizont dieser Umwendung ereignet sich Kritik stets situiert und transversal, womit sich der Fokus auf Teilhabe als Rahmung relationaler Prozesse verschiebt. Teilhabe problematisiert Dynamiken der In- und Exklusion, thematisiert deren infrastrukturelle und institutionelle Bedingtheiten und reflektiert deren emergente Subjektivierungsweisen. Mit der Favorisierung des Begriffs der Teilhabe gegenüber jenem der Partizipation sollen Prozesse des Teilens, der Kollektivierung, der Differenz sowie Fragen der Responsibility und der Involviertheit in den Vordergrund gerückt werden.

Die Ausformulierung einer „teilhabenden Kritik“ betont die Notwendigkeit einer Neufassung von Kritik mit dem Ziel, einen machtanalytischen und zugleich spekulativen Zugang zu gegenwärtigen Praktiken der Kritik zu eröffnen. Durch diese Neuperspektivierung sollen mitunter eurozentristische Tradierungen und somit der Erkenntnistheorie der Moderne verpflichtete Konzeptionen von Kritik offengelegt und damit als solche lesbar gemacht werden. Die Befragung von Kritik als eine „teilhabende“ untersucht deren Modalitäten, Qualitäten, Möglichkeiten und Wirksamkeiten im Sinne einer Auseinandersetzung mit und Positionierung in der Gegenwart. Basierend auf konkreten künstlerisch-medialen und aktivistischen Praktiken werden die Operationsweisen einer „teilhabenden Kritik“ im globalisierten Kontext aktueller ökologischer, sozialer und politischer Herausforderungen diskutiert. Damit soll eine Perspektivierung entwickelt und zur Diskussion gestellt werden, welche entlang ästhetischer, affektiver sowie mehr-als-menschlicher Dimensionen von konkreten (Widerstands-)Praktiken nach den Potentialitäten und Begrenztheiten eines zeitgenössischen Kritikbegriffs fragt. Mit einer einleitenden **Key Note Lecture** und drei inhaltlichen Schwerpunktsetzungen eröffnet der Workshop einen Reflexions- und Diskussionsraum, der dazu dient, Aspekte einer „teilhabenden Kritik“ in einem polyphonen Verfahren herauszuarbeiten und historisch wie theoretisch zu spezifizieren.

Literatur

Athanasidou, Athena/Butler, Judith (2014): Die Macht der Enteigneten. Das Performative im Politischen, Zürich/Berlin: Diaphanes.

Bismarck, Beatrice et al. (2002): Interarchive: Archivarische Praktiken und Handlungsräume im zeitgenössischen Kunstfeld, Köln: König.

Butler, Judith (2001): „Was ist Kritik? Ein Essay über Foucaults Tugend“, Wien: transversal texts.

Crenshaw, Kimberlé (1989): „Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Antidiscrimination Doctrine“, in: The University of Chicago Legal Forum, S. 139–167.

Derrida, Jacques (1972): „Die Différance“, in: Ders.: Randgänge der Philosophie. Die différance, Ousia und gramme, Fines hominis, Signatur Ereignis Kontext, Frankfurt/M., Berlin, Wien: Ullstein Verlag, 6–37.

Foucault, Michel (1992): Was ist Kritik, Berlin: Merve.

Guattari, Félix, (1976): Transversalität, in: Ders.: Psychotherapie, Politik und die Aufgaben der institutionellen Analyse, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 39–55.

Haraway, J. Donna (2018): Unruhig bleiben. Die Verwandtschaft der Arten im Chtuhuluzän, Frankfurt/Main, New York: Campus Verlag.

Haraway, J. Donna (1995): Situiertes Wissen. Die Wissenschaftsfrage im Feminismus und das Privileg einer partialen Perspektive, in: dies., Die Neuerfindung der Natur. Primaten, Cyborgs und Frauen, Frankfurt am Main: Campus, S. 73–97.

Hartman, Saidiya (2008): „Venus in Two Acts“, in: Small Axe: A Caribbean Journal of Criticism. Duke University Press 12 (2), S. 1–14.

Kilomba, Grada (2010): „Who Can Speak? Speaking at the Centre, Decolonizing Knowledge“, in: Idem: Plantation Memories: Episodes of Everyday Racism. Münster: UNRAST-Verlag.

Lorey, Isabell (2008): „Kritik und Kategorie. Zur Begrenzung politischer Praxis durch neuere Theoreme der Intersektionalität, Interdependenz und Kritischen Weißseinsforschung“, transversal texts: <https://transversal.at/transversal/0806/lorey/de>, [Stand: 24.06.2020].

Manning, Erin (2013), Always more than One: Individuation's Dance, Durham: Duke University Press.

Nancy, Jean-Luc (2010): „Mit-Sinn (Zürich, März 2010)“, in: Elke Bippus, Jörg Huber, Dorothee Richter (Hg.): ›MIT-SEIN‹: Gemeinschaft – ontologische und politische Perspektivierungen (= T:G\08), Zürich, Wien, New York [Edition Voldemeer, Springer] 2010, S. 21–32.

Nowotny, Stefan/Raunig, Gerald (2016): Instituierende Praxen. Bruchlinien der Institutionskritik, Wien: transversal texts.

Piper, Adrian (1996): „Notes on Funk I–IV“ (1985): in: Idem, Out of Order. Out of Sight. Volume 1: Selected Writings in Meta-Art. 1968-1992, Cambridge, Massachusetts: The MIT Press, S. 195-216.

Stengers, Isabelle (2005): „Introductory Notes on an Ecology of Practices“, in: Cultural Studies Review 11 (1): 183–96.

Strathern, Marilyn (2020): Relations: an anthropological account, Durham: Duke University Press.

Sedgwick, Eve Kosofsky (2014), „Paranoides Lesen und reparatives Lesen oder paranoid, wie Sie sind, glauben Sie wahrscheinlich, dieser Essay handle von Ihnen“, in: Baier, Angelika et al.: Affekt und Geschlecht. Eine Einführende Anthologie, Wien: Zaglossus, S. 355-399.

Sonderegger, Ruth (2019): Vom Leben der Kritik. Kritische Praktiken – und die Notwendigkeit ihrer geopolitischen Situierung, Wien: Zaglossus.

Ablauf: Re_thinking Participatory Critique?

29. Sept. – 02. Okt. 2021 (Mi–Sa), Zürcher Hochschule der Künste: Theater Gessnerallee, Studio 2

Der Workshop *Re_thinking Participatory Critique?* wird als zweieinhalb tägige Veranstaltung in den Räumlichkeiten der Zürcher Hochschule der Künste durchgeführt. Auftakt bildet ein abendlicher Eröffnungsvortrag, gefolgt von drei sich thematisch ergänzenden Workshop-Sessions am Freitag (ganztags) sowie Samstagvormittag. Diese Sessions sind jeweils einem inhaltlichen Schwerpunkt gewidmet: ***Institutionskritik und danach?***, ***Ästhetisch-aktivistische Praktiken der Kritik***, ***Kritik als „ver_handelndes ‚Mit‘“***.

Für jeden dieser drei sich überkreuzenden Themenschwerpunkte laden wir im Vorfeld Künstler*innen und Theoretiker*innen ein, einen Impulsbeitrag im Format eines audiovisuellen Inputs (Video oder Audiobeiträge mit Bildmaterial / max. 15 min) oder eines Textbeitrags (ca. 1800 Wörter) einzureichen. Zusätzlich erhalten die Referent*innen je eine *Carte blanche* zur Einladung einer weiteren Person, deren künstlerische und/oder theoretische Praxis sie schätzen. Diese Personen sind gebeten, uns ihrerseits einen Input für unsere Materialsammlung zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Beiträgen zu den drei Schwerpunkten soll eine polyphone, thematisch gegliederte Materialsammlung entstehen, die im Workshop-Modus von einer konstanten Teilnehmer*innengruppe bearbeitet und diskutiert wird.

Zu jedem Schwerpunkt wird / werden zudem eine bzw. zwei Workshop-Referent*innen eingeladen, live ein Referat (max. 20 min) zu halten, welches als Kommentar direkten Bezug nimmt auf die digital eingereichten Impulsbeiträge und dazu dient, die anschliessende Diskussion zu aktivieren.

Moderiert werden die drei Workshop-Sessions von den Veranstalter*innen. Die Anzahl der Workshop-Teilnehmer*innen wird auf 10-15 angemeldete Personen beschränkt, deren konstante Anwesenheit während der drei Sessions erwünscht wird, um einen fokussierten und zugleich vertrauensvollen Diskussionsraum zu ermöglichen.

Die in Zusammenhang mit dem Workshop entstandene Materialsammlung (Impulse, Kommentare, Diskussion) wird in Absprache mit allen beteiligten Gäst*innen und Teilnehmer*innen nachträglich redigiert und in digitaler Form publiziert.

Veranstalter*innen

Elke Bippus, Ruth Lang, Lara Holenweger (Zürcher Hochschule der Künste)

Der Workshop findet im Rahmen des Forschungsprojektes „Mediale Teilhabe. Partizipation zwischen Anspruch und Inanspruchnahme – Teilhabende Kritik als transformierendes und transversales *Mit*“ statt: <https://mediaandparticipation.com>

Für die Durchführung des Workshops gelten die an der Zürcher Hochschule der Künste laufend aktualisierten COVID-19-Schutzmassnahmen. Allfällige Änderungen werden zeitnah an alle Teilnehmenden kommuniziert.